



Probleme mit Lesen?  
Klicken Sie hier:  
[VVS FLASH Online](#)

29. Juni 2015

Sehr geehrtes Mitglied des Vending Verbandes Schweiz

Dies ist die dritte Ausgabe unseres periodisch erscheinenden Infoschreibens FLASH über Wissenswertes, Neuheiten sowie der Agenda über kommende Veranstaltungen.

Die publizierten Themen stammen vom Vorstand des Vending Verbandes Schweiz, dem Europäischen Vending Verband (EVA), dem Bundesverband der deutschen Vending-Automatenwirtschaft (bdv) und unseren Mitglieder-Firmen.

---

## **Wissenswertes & Neuheiten**

### **Umfrage über Verwendung und Kosten von Münzen im Zahlungsverkehr.**

Die Eidgenössische Finanzverwaltung möchte im Rahmen einer Studie aufzeigen, welche Rolle den Münzen im Zahlungsverkehr in Zukunft zukommen wird. Es wird auch die Frage aufgeworfen ob unsere Münzen durch eine neue Münzserie abgelöst werden soll und allenfalls der „Fünflieber“ durch eine 5-Franken-Note ersetzt werden könnte.

[MEHR](#)

### **Grüne Wirtschaft: Eidgenössische Volksinitiative „Für eine nachhaltige und ressourcen-effiziente Wirtschaft“.**

Anlässlich der GV-VVS orientierten wir Sie über die Aktivitäten des Vending Verbandes Schweiz im Zusammenhang mit der Volksinitiative „Grüne Wirtschaft“. Zwei Vertreter unseres Verbandes wurden zur Anhörung vor der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK) ins Bundeshaus eingeladen. Hierzu nun der aktuelle Zwischenstand. [MEHR](#)

### **Gesundheitlicher Nutzen von Kaffee.**

Erfreulicher Bericht aus der USA für eines der wichtigsten Produkte im Vending-Geschäft. [MEHR](#)

### **400 mg Koffein täglich sind unbedenklich.**

Bericht der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA). [MEHR](#)

### **Frankreich wollte Verkäufe von zuckerhaltigen Getränken an öffentlichen Plätzen aus Automaten verbieten.**

Der französische Vending Verband (NAVSA) verhinderte die Annahme einer Rechtsvorschrift, die das Aufstellen von Verkaufsautomaten mit zuckerhaltigen Getränken an öffentlichen Plätzen verboten hätte. [MEHR](#)

### **Frankreich will gesetzliches Verbot für Plastikbecher.**

Zweiter Anlauf für ein Verbot für Plastikbecher. Ein französischer Parlaments-Ausschuss hat eine Gesetzesänderung verabschiedet, die ein Verbot von Plastikbechern bewirken würde. [MEHR](#)

### **Nochmals Frankreich... Verkaufsautomaten sollen an Schulen weiterhin verboten bleiben.**

Ablehnung einer Gesetzesänderung zur Wiedermulassung von Verkaufs-Automaten an Schulen. [MEHR](#)

### **Auch Belgien und Irland wollen Beschränkungen von Verkaufsautomaten an Schulen.**

In Belgien und Irland wurden Forderungen laut, Verkaufsautomaten in Schulumgebungen zu beschränken oder ganz zu verbieten. [MEHR](#)

### **Ein breites Wissen bezüglich gesunder Ernährung hilft nicht das eigene Ernährungsverhalten auch tatsächlich zu beeinflussen.**

Eine holländische Studie zeigt, dass Aufklärung von Schülern über Ernährung und Portionengröße keine Auswirkungen darauf hat, welche Wahl sie am Verkaufsautomaten treffen. [MEHR](#)

### **Auch in UK sind „gesunde Lebensmittel in Verkaufsautomaten“ ein wichtiges Thema.**

Die walisische Vendingbranche stellte im Rahmen der Veranstaltung „Vending is Changing“ die „gesündesten“ und innovativsten Vendingprodukte vor. [MEHR](#)

### **Deutschland: Pflichtgebühren für amtliche Lebensmittelkontrollen.**

Der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkontrolle wehren sich gegen eine Pflichtgebühr. [MEHR](#)

## **Gebührenregulierung auf Kartenzahlungen im Bankenverkehr „Interchange Fee Regulation“**

Die Bankgebühren-Regulierung zielt darauf ab Gebühren, die bei Kartenzahlungen zwischen Banken anfallen, zu reduzieren. [MEHR](#)

## **Drittes ERFA-Meeting bei „UCC Coffee Switzerland AG“**

Am Donnerstag, 18. Juni 2015 fand bereits das dritte ERFA-Meeting statt. [MEHR](#)

## **Agenda**



- 24.09. - 26.09.2015 **Eu’Vend Köln**, Internat. Messe für Vending-Automatenwirtschaft
  - 26.11. - 27.11.2015 **Generalversammlung EVA**, Malaga (Spanien)
  - 12.04. – 13.04.2016 **Personal Swiss**, Messe Zürich
  - 15.04.2016 **Generalversammlung Vending Verband Schweiz**
-

## **Umfrage über Verwendung und Kosten von Münzen im Zahlungsverkehr**

Die Eidgenössische Finanzverwaltung möchte im Rahmen einer Studie aufzeigen, welche Rolle den Münzen im Zahlungsverkehr in Zukunft zukommen wird. Zu diesem Zweck möchten wir gerne Ihre Meinung einholen zu Themen rund um die Nutzung und die Kosten von Münzen.

Geprägt werden die Schweizer Umlaufmünzen durch die Eidgenössische Münzstätte Swissmint. Die aktuelle Münzreihe blieb sowohl in ihrer Zusammensetzung als auch in ihrem Erscheinungsbild seit fast hundert Jahren unverändert. Die letzte wesentliche Änderung gab es vor knapp 50 Jahren, als die Silberprägung aufgegeben wurde. Damit hat die Schweiz eine der ältesten Münzreihen der Welt. Mit Blick auf die Zukunft stellt sich deshalb die Frage, ob Handlungsbedarf in Bezug auf eine neue Münzreihe gegeben ist. Mit einer neuen Münzreihe könnten beispielsweise die Abmessungen gewisser Nominale angepasst oder die Sicherheitsmerkmale verbessert werden.

In einem ersten Schritt möchten wir uns ein Bild davon machen, wie verschiedene Akteure im Zahlungsverkehr (Bargeldverarbeiter, Detailhandel, Automatenbetreiber) die Entwicklung der Münzen als Zahlungsmittel in den nächsten Jahren beurteilen. Weiter interessieren uns die wirtschaftlichen Kosten von Münzen sowie die Umstellungskosten, welche eine neue Münzreihe mit sich bringen würde.

In der Beilage schicken wir Ihnen einen Fragebogen zu den genannten Themen. Uns ist klar, dass oftmals keine sehr präzisen Angaben möglich sind. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie so gut wie möglich Ihre Einschätzung dazu darlegen können.

Fragebogen mit den 6 Fragen:

- 1. Mit welchen Zahlungsmitteln wird an Automaten überwiegend bezahlt (Bargeld, Debitkarten, Kreditkarten, kontaktloses Zahlen, Mobile Payment, weitere)?**
- 2. Wie realistisch ist das Szenario, dass die Bargeld-Zahlungsmöglichkeit bei Automaten grossflächig abgeschafft wird?**
- 3. Ist absehbar, dass einheitliche, flächendeckende bargeldlose Zahlungssysteme an Automaten zum Einsatz kommen?**
- 4. Welches sind die grössten Kostentreiber bei der Bargeldverarbeitung?**
- 5. Wie stehen die Kosten von Bargeld im Vergleich zu anderen Zahlungsmethoden da (Bargeld vs. Debitkarten, Kreditkarte, kontaktloses Zahlen, Mobile Payment, weitere)?**
- 6. Mit welchen Kosten wäre für Automatenhersteller/-betreiber zu rechnen, wenn eine neue Münzserie eingeführt würde?**

Die gestellten Fragen beantwortete der Vending Verband Schweiz - nach Rücksprache mit Vorstandsmitgliedern unserer Operating Firmen - der Direktion der Eidgenössischen Finanzverwaltung. (Detailantworten und Kostenberechnungen wurden zur Zeit aus Gründen der Vertraulichkeit nur dem Vorstand VVS mitgeteilt).

Im Begleitschreiben wurde jedoch folgende Schlussfolgerung festgehalten:

**Zusammenfassend möchten wir (Vending Verband Schweiz) erwähnen, dass die Automatenbetreiber keine neuen Münzen wünschen und auch eine Umstellung vom 5-Franken-Stück auf eine neue Note einhellig ablehnen.**

**Die Kosten einer Umstellung auf neue Münzen für die mehreren zehntausend Geräte, die im Markt Schweiz im Einsatz stehen (Private Vending / Betriebsverpflegung und Public Vending / Automaten in der Öffentlichkeit) wären enorm hoch und sind für viele Automatenbetreiber gar existenzbedrohend.**

[zurück zur Übersicht](#)

## Grüne Wirtschaft

Die Umweltkommission des Nationalrates hat die Detailberatung des Gegenvorschlags zur Volksinitiative Grüne Wirtschaft aufgenommen. Sie unterstreicht die Wichtigkeit des Subsidiaritätsprinzips bei der Umsetzung der neuen Bestimmungen. Gleichzeitig befürwortet sie die Berücksichtigung der im Ausland verursachten Umweltbelastung bei der Verbesserung der Ressourceneffizienz. Es wurden keine Anträge für eine erneute Abstimmung zum Eintreten eingereicht, wie im Vorfeld gemunkelt wurde.

Im Rahmen einer Anhörung zur Grünen Wirtschaft hat die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates nun eine kritische Würdigung der von Economiesuisse in Auftrag gegebenen Studie «Ressourceneffizienz in der Schweizer Wirtschaft» vorgenommen. Während die Studie für verschiedene Kommissionsmitglieder einen bedeutenden Beitrag zu einem besseren Verständnis der Vorlage leistete, konnten wichtige Argumente gegen die Gesetzesrevision entkräftet werden, da sie auf Annahmen beruhen, die deutlich über die im Rahmen der Gesetzesänderung vorgesehenen Bestimmungen hinausgehen.

Bei der Beratung der Vorlage hat sich die Kommission mit 16 zu 8 Stimmen für die bundesrätliche Version des Zielartikels entschieden, wonach die angestrebten Verbesserungen der Ressourceneffizienz auch

die im Ausland verursachte Umweltbelastung zu berücksichtigen haben (Art. 10h). Ein grosser Teil der Umweltbelastung, die von in der Schweiz konsumierten Produkten hervorgerufen wird, falle im Ausland an und dürfe nicht einfach vernachlässigt werden. Eine Nichtberücksichtigung der im Ausland verursachten Umweltschäden könnte ausserdem das Ökodumping fördern. Im Bereich der Abfallgesetzgebung ist die Kommissionsmehrheit weitgehend dem Ständerat gefolgt. Ausserdem sollen die Kantone künftig bei der Bewilligung von Abfallanlagen sicherstellen, dass durch deren Errichtung keine Überkapazitäten geschaffen werden. Der Bund soll zudem neu die kantonalen Abfallplanungen genehmigen. Letztlich hat sich die Kommission für eine Informations- und Beratungspflicht der Behörden zur Frage des Ressourcenverbrauchs ausgesprochen. Diverse Minderheiten sprechen sich für weitergehende Vorschriften aus, während andere die Vorlage zusätzlich verschlanken möchten. Es wird also im Plenum sicherlich gekämpft, und die Entscheide könnten knapp werden.

Die nationalrätliche UREK hat nach der Detailberatung am 19. Mai 2015 den Gegenvorschlag zur Grünen Wirtschaft abgelehnt!

[zurück zur Übersicht](#)

## **Neue Berichte über den gesundheitlichen Nutzen von Kaffee**

In einem kürzlich veröffentlichten Bericht des Dietary Guidelines Advisory Committee (Beratender Ausschuss für Ernährungsrichtlinien) der US-Regierung wird dem mäßigen Konsum von Kaffee (3-5 Tassen täglich) ein erheblicher gesundheitlicher Nutzen bescheinigt.

Mäßiger Kaffeekonsum wird mit einem verringerten Risiko für Typ-2-Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen assoziiert. Außerdem wird ein regelmäßiger Kaffeekonsum mit einem verringerten Risiko für Leber- und Gebärmutterkrebs in Verbindung gebracht.

In einem zweiten veröffentlichten Bericht fanden Wissenschaftler heraus, dass ein mäßiger Kaffeekonsum zur Vermeidung von verstopften Arterien – ein bekannter Risikofaktor für Herzerkrankungen – beitragen kann.

[zurück zur Übersicht](#)

## **EFSA: 400mg Koffein täglich sind unbedenklich**

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) erklärte im Rahmen einer Risikobewertung von Koffein, dass die Einnahme von 400 mg Koffein aus allen Quellen pro Tag unbedenklich sei.

Ferner gebe auch eine Einzeldosis von 200 mg keinen Anlass zur Besorgnis. Da eine Tasse Kaffee durchschnittlich etwa 95 mg Koffein enthält, ist diese Bewertung für unsere Branche eindeutig positiv.

Die European Coffee Federation (ECF) begrüßte den Entwurf einer Stellungnahme ebenfalls und äußerte sich zudem wie folgt: „Insgesamt gesehen zeigt die Forschung, dass mäßiger Kaffeekonsum die Aufmerksamkeit erhöhen, die Flüssigkeitszufuhr fördern und das Risiko für Typ-2-Diabetes und degenerative Erkrankungen des Gehirns senken kann.“

[zurück zur Übersicht](#)



## **NAVSA verhindert die Annahme einer restriktiven Rechtsvorschrift**

Durch eine schnelle Reaktion des französischen Verbands NAVSA konnte die Annahme einer Rechtsvorschrift verhindert werden, die das Aufstellen von Verkaufsautomaten mit zuckerhaltigen Getränken oder Getränken mit Zusatz von synthetischen Süßungsmitteln an öffentlichen Plätzen verboten hätte.

Dank der raschen Intervention wurde der Wortlaut des Gesetzesvorschlags dahingehend abgeändert, dass er sich auf „Sprudler, die zuckerhaltige Getränke oder Getränke mit Zusatz von synthetischen Süßungsmitteln ausgeben“, bezieht; dies bedeutet folglich, dass Verkaufsautomaten nicht mehr in den Anwendungsbereich fallen. Die EVA begrüßt das schnelle und entschlossene Handeln von NAVSA.

[zurück zur Übersicht](#)

## **Zweiter Anlauf für ein gesetzliches Verbot von Plastikbechern in Frankreich**

Ein französischer Parlamentsausschuss hat eine Gesetzesänderung verabschiedet, die ein vollständiges Verbot von Plastikbechern bewirken würde.

Ein früherer, im vergangenen Oktober unternommener Versuch, diese Becher zu verbieten, war bereits an der Lobbyarbeit von NAVSA und anderer Akteure gescheitert. Doch nun haben die Parlamentsmitglieder der Grünen und der Sozialisten die Einführung eines ähnlich lautenden Verbots beschlossen. Danach sollen alle nicht recycelten und nicht kompostierbaren Becher ab Januar 2020 verboten werden.

Eine Annahme dieser Gesetzesnovelle würde für die französische Vendingbranche eine große Belastung darstellen. NAVSA bemüht sich sicherzustellen, dass dieses Gesetz nicht erlassen wird.

[zurück zur Übersicht](#)

## **Ablehnung einer Gesetzesänderung zur Wiedezulassung von Verkaufsautomaten an Schulen in Frankreich**

In Frankreich wurde eine Gesetzesänderung zur Wiedereinführung von Verkaufsautomaten an Schulen vorgeschlagen – mit der Empfehlung, in diesen Automaten nur Obst und Gemüse zu verkaufen. Allerdings hat der verantwortliche Politiker bislang noch nicht die Zustimmung seiner Kollegen im Parlament erhalten. NAVSA plant ein Treffen mit dem Abgeordneten, um an dieser interessanten Initiative mitzuwirken.

[zurück zur Übersicht](#)

## **Maßnahmen zur Beschränkung von Verkaufsautomaten an Schulen**

In zwei verschiedenen Ländern wurden Forderungen laut, Verkaufsautomaten in Schulumgebungen zu verbieten oder zu beschränken.

In Belgien hat die flämische Bildungsministerin die Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten an Schulen zu einer Priorität gemacht; im Fokus stehen dabei Produkte, die über Verkaufsautomaten verkauft werden. Ein zum Teil vom Inhalt der Verkaufsautomaten abhängiges Gütezeichen „Gesunde Schule“ ist ein solcher Vorschlag, der in Betracht gezogen wird.

Der Gesundheitsdienst in Irland erklärte, ein Verbot von ungesundem Essen an Schulen sei zu „begrüßen“, vor allem aufgrund der starken Verbreitung von Verkaufsautomaten in den letzten zehn Jahren, was als Hauptursache für die Zunahme des Verzehrs von ungesunden Lebensmitteln angesehen wird. Innerhalb der Regierung gibt es derzeit zwar keine Pläne für ein Verbot der Automaten, doch gerät sie zunehmend unter Druck, das Problem anzugehen.

Die EVA fordert die Betreiber auf, die Produktpalette in ihren Automaten an öffentlichen Orten zu diversifizieren; indem sie dies proaktiv und freiwillig tun, liefern sie das beste Argument gegen alle restriktiven Vorschläge.

[zurück zur Übersicht](#)

## **Aufklärung hat keinen Einfluss auf die Wahl, die Schüler an Verkaufsautomaten treffen**

Eine Studie der niederländischen Organisation für angewandte wissenschaftliche Forschung (TNO) zeigt, dass die Aufklärung von Schülern über Ernährung und Portionsgrößen keine Auswirkungen darauf hat, welche Wahl sie am Verkaufsautomaten treffen.

Im Rahmen der Studie wurde für einen Zeitraum von sechs Monaten an 38 verschiedenen Schulen das Angebot in Verkaufsautomaten geändert; an der Hälfte dieser Schulen wurden die Schüler zudem einem Programm zur Aufklärung über gesunde Lebensweisen unterzogen. Nach Ablauf des Studienzeitraums stellte sich heraus, dass Schüler, die an dem Aufklärungsprogramm teilnahmen, zwar über ein größeres Wissen bezüglich Ernährung und Energieaufnahme verfügten, sich aber nicht öfter für gesündere Produkte entschieden als ihre nicht an dem Aufklärungsprogramm teilnehmenden Schulkameraden.

Die Ergebnisse der Untersuchung deuten darauf hin, dass Änderungen der Ernährungsumgebung an Schulen das Konsumverhalten der Schüler stärker beeinflussen als Aufklärungsarbeit. Diese Erkenntnisse stützen das Engagement der EVA auf der EU-Plattform für Ernährung, Bewegung und Gesundheit, die ein breiteres Angebot in Verkaufsautomaten fördert.

[zurück zur Übersicht](#)

## **AVA unterstützt Tagung in Wales zum Thema Gesunde Lebensmittel in Verkaufsautomaten**

Die walisische Vendingbranche stellte der Nationalversammlung im Rahmen der Veranstaltung „Vending is Changing“ (Vending im Wandel) die gesündesten und innovativsten Vendingprodukte vor.

Unterstützt vom Vendingverband des Vereinigten Königreichs AVA demonstrierte die Veranstaltung das Engagement der Branche für die Zusammenarbeit mit den Regulierungsbehörden im Hinblick auf gesunde und abwechslungsreiche Zwischenmahlzeiten.

Im Anschluss an diese erfolgreiche Veranstaltung wird die Interim-CEO des AVA, Gillian White, an einem Treffen mit dem stellvertretenden Gesundheitsminister und Mitglied der walisischen Nationalversammlung Vaughan Gething teilnehmen, um über die zukünftige Entwicklung zu sprechen.

[zurück zur Übersicht](#)

## **Pflichtgebühren für amtliche Lebensmittelgebühren**

Das Land Niedersachsen hat im Dezember 2014 als bisher einziges Bundesland Pflichtgebühren für amtliche Lebensmittelgebühren eingeführt. Begründet wird die Einführung damit, dass eine Verstärkung der Kontrollen nötig sei und nach den vergangenen Lebensmittelskandalen auch nicht ohne Grund erfolge. Niedersachsen hatte im April 2014 auch als erstes Bundesland Gebühren für Futtermittelkontrollen eingeführt. Hier sind derzeit über 80 Gerichtsverfahren anhängig. Eine Flut weiterer Gerichtsverfahren bzgl. der Lebensmittelkontrollen wird erwartet. Dennoch planen scheinbar weitere Bundesländer – allen voran NRW – die Einführung von Pflichtgebühren.

### **Verbände der Lebensmittelwirtschaft kritisieren Gebühren scharf.**

Sowohl der DEHOGA Bundesverband als auch der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e.V. (BLL) – in welchem der BDV Mitglied ist – haben bereits Positionspapiere veröffentlicht, die eine Pflichtgebühr scharf kritisieren. Der DEHOGA Landesverband NRW hält die geplante Verordnung des Landes NRW für rechtswidrig. Hierfür werden u.a. sowohl verfassungsrechtliche Bedenken nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit angebracht, als auch die Tatsachen, dass:

- die Regelüberwachung eine originär hoheitliche Aufgabe des Staates im Rahmen der Daseinsvorsorge ist und damit durch Steuern zu finanzieren ist
- das Verursacherprinzip durch die Gebühren für nicht Anlass bezogene Regelkontrollen konterkariert wird.

Der BLL verweist darauf, dass Deutschland ein sehr gut funktionierendes Kontrollsystem hat. Insbesondere die flexible Finanzierung der Kontrollen (Gebühren, Kostenbeiträge oder Steuern) habe sich vielfach bewährt.

Ganz aktuell ist ein neuer Kompromissvorschlag aus der EU zur geplanten Revision der EG Nr. 882/2004 gekommen. Eine Änderung in der Finanzierungsfrage ist dabei noch offen. Der BDV informiert Sie über die weiteren Entwicklungen – auch in den Bundesländern – und steht für Ihre Fragen und Rückmeldungen zur Verfügung.

Quellen: BLL, DEHOGA NRW

[zurück zur Übersicht](#)

## **Interbanken-Gebühren-Verordnung / „Interchange Fee Regulation“**

Die Interbanken-Gebühren-Verordnung (Interchange Fee Regulation) zielt darauf ab, die Gebühren zu reduzieren, welche Operator auf Karten-Zahlungen zu entrichten haben.

So sollen die Kosten für Automaten reduziert werden, welche bereits über elektronische Zahlungsoptionen verfügen und zudem sollen dadurch auch Operator veranlasst werden Ihre Automaten mit Kartenleser auszurüsten.

### **Was genau sind Interbanken-Gebühren?**

Die Interbanken-Gebühren werden erhoben um Karten-Zahlungen zuzulassen. Diese Gebühren zahlt die Bank des Händlers an die herausgebende Bank. Aufgrund dieser relativ hohen Gebühren sind Händler oft nicht bereit Kartenzahlungen zu akzeptieren.

Besonders ins Gewicht fallen dabei die Gebühren wenn es um kleine Beträge geht, so wie dies im Automatengeschäft der Fall ist.

### **Was sieht nun die Verordnung vor?**

Der aktuelle Vorschlag sieht eine maximale Transaktionsgebühr für Debit-Karten von 0,2% und von 0,3% für Kredit-Karten vor. Individuelle Vereinbarungen mit noch tieferen Sätzen sind möglich.

Die EU sieht in der Verordnung eine Uebergangsfrist von 5 Jahren vor. Während dieser Uebergangsfrist darf der

gewichtete Durchschnittsprozentsatz nicht über den 0,2% respektive den 0,3% liegen. Dies heisst, dass es dadurch immer noch möglich ist, dass für einzelne Kunden die Gebühren über den vorgesehenen Maximal-Sätzen liegen dürfen.

Die Verordnung soll am 9. Dezember 2015 in Kraft treten, die Uebergangszeit dauert demnach bis zum 9. Dezember 2020.

### **Was bedeutet dies nun für die Vending-Industrie?**

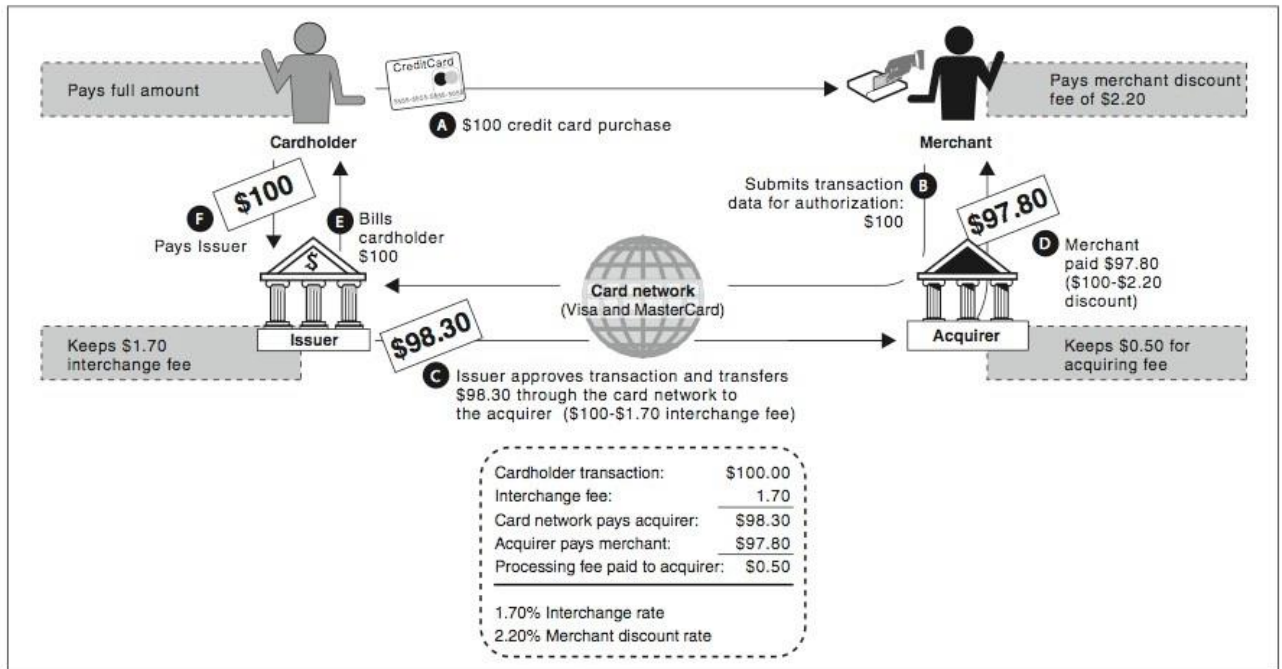
Während der Uebergangszeit (Dezember 2015 bis Dezember 2020) treffen die erwähnten Auswirkungen der Verordnung nur begrenzt zu.

Operator sei deshalb empfohlen mit den Banken individuelle, eigene Verhandlungen zu führen um die Gebühren auf einem tieferen Niveau zu vereinbaren. Auch gibt es bereits heute bestimmte Karten-System-Anbieter, welche für „Mikro-Zahlungen“ tiefere Gebühren verlangen.

Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass zusätzlich noch andere Gebühren auf Kartenzahlungen anfallen, so dass die tatsächlichen Gesamtkosten für Kartenzahlungen sich zwischen 7 und 9% bewegen. Die neue Regulierung wird bewirken, dass die Kosten zukünftig um ca. 1,5% fallen werden. So betrachtet kann man sagen, dass dies nur ein kleiner Schritt ist. Es zeigt jedoch auch auf, dass elektronische Zahlungen in Zukunft immer populärer werden.



Figure 2: Transfer of Fees in a Credit Card Transaction



Sources: GAO (analysis); Art Explosion (images).

[zurück zur Übersicht](#)

## ERFA-Meeting bei „UCC-Coffee Switzerland AG“

Auch das dritte ERFA-Meeting bei der „UCC-Coffee Switzerland AG“ (ehemals Kaffeerösterei MERKUR) in Zollikofen war ein voller Erfolg und vor allem auch ein eindrückliches Erlebnis.

Herr Markus Schneider, Verkaufsleiter bei UCC COFFEE überraschte die zahlreichen Teilnehmer damit, dass wir zuerst unseren eigenen Kaffee rösten durften.

Anschliessend führte uns Markus Schneider in die Welt des Kaffees ein, wo wir den Weg vom Anbau über Ernte, Handel und Verarbeitung bis hin zum „Schümli-Kaffee“ miterleben durften.

Nach der rund 1 ½ - stündigen Veranstaltung erhielt jeder der 18 TeilnehmerInnen einen 250g Bohnen Sack der eigenen gerösteten Vending-Verbands-Mischung!

Wussten Sie übrigens, dass pro Minute weltweit über 2 Millionen Tassen Kaffee konsumiert werden und dass Kaffee nach Wasser das meistkonsumierte Getränk ist?

Bei einem gemütlichen Nachtessen mit vielen intensiven Gesprächen beendeten wir unser Meeting in Zollikofen b. Bern.





[zurück zur Übersicht](#)